

Bindegewebsmassage

Die Bindegewebsmassage wurde 1929 von der Krankengymnastin Elisabeth Dicke entwickelt und gehört zu den Reflexzonenmassagen.

Bei der Bindegewebsmassage geht man davon aus, dass bei Erkrankungen der inneren Organe Spannungsunterschiede im lockeren Bindegewebe der Unterhaut entstehen. Der Therapeut spürt diese Spannung im Bindegewebe zunächst durch tasten auf und beurteilt sie.

Diese Spannungen werden dann versucht vom Therapeuten durch Haut-Unterhaut und Faszientechniken auszugleichen.

Mit der Bindegewebsmassage wird versucht, neben der örtlichen Wirkung auch entfernt liegende Gebiete und Organe günstig zu beeinflussen. Es wird eine nervös-reflektorische Reaktion auf innere Organe, den Bewegungsapparat und die Haut ausgelöst.

Die lokale Reaktion besteht aus einer Mehrdurchblutung der Haut.

Folgende Beschwerden sollen gut auf diese Massagetechnik ansprechen:

- Magen-Darmstörungen nach Entzündungen
- Schmerzen verschiedener Art, zum Beispiel Migräne
- Menstruationsbeschwerden
- rheumatische Erkrankungen (Gelenkschmerzen)
- Durchblutungsstörungen der Beine
- nicht entzündliche Venenleiden, zum Beispiel Krampfadern

Bei den folgenden Erkrankungen sollte eine Massage erst nach Rücksprache mit dem Arzt erfolgen:

- Gefäßerkrankungen
- akute Entzündungen und Infektionskrankheiten
- Krebserkrankungen
- fieberhafte Erkrankungen
- Herz-Kreislaufprobleme
- Blutungsneigung
- Venenentzündungen